

für 1 Fr. 50 Cts., ein Preis, welcher dem Musiker übertrieben hoch erschien. Er bot dem Seiler 1 Fr. 25 Cts., dieser weigerte sich, den Strick dafür zu lassen, und da man sich nicht einigen konnte, entfernte sich endlich der halbwahnsinnige Alte brummend. Am nächsten Morgen genau um dieselbe Stunde stellte er sich wieder bei dem Seiler ein, machte dasselbe Angebot auf den nämlichen Strick und erhielt abermals abschlägige Antwort. Dies eigensinnige Feilschen um den geringfügigen Gegenstand wiederholt sich stets mit gleichem Erfolge von jetzt an einen vollen Monat Tag für Tag. Endlich, an einem Sonntage, glückte es dem hartnäckigen und seltsam geizigen Musiker, im Laden des Seilers nur einen Lehrling vorzufinden. „Wollt Ihr, zum Teufel, mir denn endlich einmal den Strick für 1 Fr. 25 Cts. lassen?“ schrie der erbitterte Musiker die Thür des Ladens öffnend. Der Lehrling unbekannt mit dem früher Geschehenen, nahm den Strick, rollte ihn zusammen und gab ihn dem Käufer. Eine Stunde darauf fand man den Alten an einem Baume erhängt. Er hatte sich mit demselben Stricke erdroffelt, um den er einen ganzen Monat lang feilschte, um 25 Cts. daran zu ersparen.

(Jahreszeiten.)

**Ein boshafter Bräutigam.** Das „Journal de Havre“ erzählt folgende Pariser Theatergeschichte, die, so unglaublich sie klingt, sich vor Kurzem begeben. Das beneidenswerthe Glück einer Künstlerin des Varietétheaters hatte viel Neid erregt, und eine sehr pikante Schauspielerin des Vaudevilletheaters setzte sich seitdem in den Kopf, auch bald einen Marquis zu fischen. Vor einigen Wochen machte sie wirklich die Bekanntschaft eines jungen Marquis, der einen der glänzendsten Namen des Faubourg St. Germain führte, und der ihr von vorn herein erklärte, daß er über alle Vorurtheile erhaben wäre und der Auserwählten seines Herzens Herz und Hand biete. Die Künstlerin war nicht leicht zu täuschen; sie erkundigte sich nach den Verhältnissen des jungen Marquis und erfuhr selbst aus dem Munde seines Notars, daß er 80,000 Fr. Renten schuldenfrei besäße. Sie hatte selbst zu sparen gewußt und besaß ein recht hübsches Vermögen. Wenige Tage vor ihrer förmlichen Verlobung, welche bereits auf einen bestimmten Tag angesetzt war, erhielt sie ein Schreiben von dem Marquis, das also lautete: „Bevor wir unser Schicksal aneinander fetten, haben Sie ein Opfer zu bringen, das mein Selbstgefühl und meine Delicatesse heilschen. Ihre Vergangenheit nehme ich hin, nicht aber den Gewinn, den Sie daraus zogen.

Sie fühlen zu edel, als daß Sie dies nicht begriffen. Die Juwelen meiner Gemahlin können nicht aus der Freigebigkeit ihrer früheren Anbeter fließen. Schicken Sie daher Ihre Diamanten, Ihre Renten und Ihre sonstigen Geldmittel denen zurück, von denen Sie dieselben erhalten; Ihre Mobilien verkaufen Sie und den Ertrag vertheilen Sie unter die Armen. Einer reuigen Magdalena gleich, seien Sie arm, denn von mir allein haben Sie Reichthum und Schmuck zu erwarten.“ Der Marquis war unerbittlich und die Künstlerin mußte sich in das Opfer fügen, das er ihr zur Pflicht gemacht. Bis auf den kleinsten Ring wurde ihr Schmuck an die Geber zurückgesandt und der Ertrag der Mobilien an die Armen vertheilt.

Man will wissen, daß manche Schenkgeber hocherfreut über die unverhoffte Zurücksendung ihrer früheren Geschenke waren. Das Unverhoffteste kommt aber jetzt: der junge Marquis verschwand eines Tages plötzlich, ohne sich bei der Angebeteten seines Herzens verabschiedet zu haben. Niemand weiß, wo er geblieben, und es ist ein Räthsel, ob er die Bedauernswerthe mystificiren, oder sich an ihr habe rächen wollen. Man denke sich die Verzweiflung und die Wuth der düpirten Künstlerin. So viel man hört, will sie vor Gericht eine Schadloshaltungsklage anhängig machen. Sie wird wohl hier ihr Recht finden!?

(L. Tagebl.)

### Eingegangene Neuigkeiten.

- August Corrodi**, Ein Buch ohne Titel, aber für Kinder von sieben bis siebenmal sieben Jahren. St. Gallen, Ivan Eschudi (Scheitlin und Zollikofer.) 1854.
- A. Dumas**, die Mohikaner von Paris. Roman. 6 Bd. Brüssel, A. Schnee 1855.
- Der Bage des Herzogs von Savoyen. Roman. 3. Bd. Ebd.
- Iduna**. Taschenbuch für 1854. Fünfunddreißigster Jahrgang. Wien, Ignaz Eienhart.
- Müller von der Werra**, Der Piederhort. Dichtungen mit Original-Compositionen von L. Spodr, P. v. Lindpaintner, Schnyder von Wartensee, Fr. Lachner und Heinrich Sczabrowsky. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1855.
- Joh. Gabriel Seidl**, Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1855. Ebnunddreißigster Jahrgang. Wien, Ignaz Eienhart.
- Karl Steffen**, Volkskalender für 1855. Berlin. W. Simons Verlag. Expedition für das Ausland: Voigt und Günther in Leipzig.

Verantwortlicher Redacteur: Bruno Hünze. — Mitredacteur: Ferdinand Gleich.  
Herabgabe und Druck von den Rückmann'schen Erben.

In Commission von Bruno Hünze in Leipzig.